

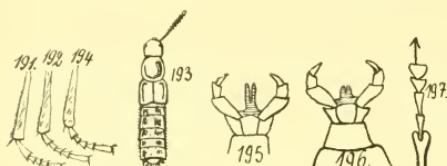
M. *Pentheri* zeigt eine gleiche Protuberanz vorn an den Mesoepisternen (aber keine so deutliche Vertiefung dahinter) und eine ähnliche Basalbildung der Flügeldecken (die Schultern allerdings nicht ganz so prominent).

## Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

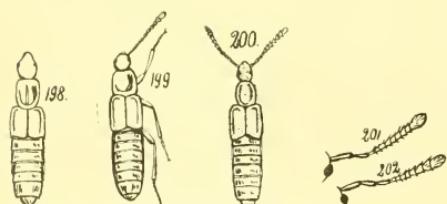
Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

- 50. 1. Hintertarsenglied länger als das Endglied (Fig. 191) . . . . . 52
- 1. Hintertarsenglied kürzer als das Endglied (Fig. 192) . . . . . 51
- 51. 1. Hintertarsenglied länger als das 2. (Fig. 193). **Phloeocopora** Er.



- 1. Hintertarsenglied kaum länger als das 2. (Fig. 194). 1 sehr seltene Art . . . . . **Phloeodroma** Kraatz.
- 52. Zunge lang und schmal, erreicht fast die Spitze des 2. Lippentastergl. (Fig. 195) . . . . . **Ocalea** Er.
- Zunge kurz, erreicht kaum die Spitze des 1. Lippentastergl. (Fig. 196) . . . . . 53

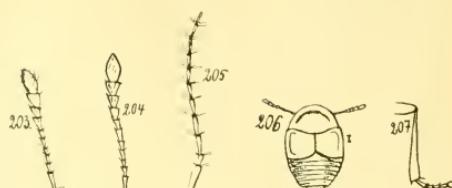


- 53. Erstes Fühlergl. an der Spitze tief ausgerandet (Fig. 197) . . . . . **Amarochara** Thoms.
- Erstes Fühlergl. an d. Spitze nicht tief ausgerandet . . . . . 54
- 54. Nur die 3 ersten freien Dorsalsegmente an der Basis quer gefurcht (Fig. 198) . . . . . 55
- Auch das 4. Segment quer gefurcht (Fig. 199, 200) . . . . . 56
- 55. Kopf hinten stark eingeschnürt (198). 2. Fühlerglied gleich dem 3. Gliede (Fig. 202) . . . . . **Chilopora** Kraatz.
- Kopf hinten nur wenig eingeschnürt. Sehr fein u. dicht punktiert. 1. Art . . . . . **Hyocara** Thoms.
- 56. Beine schlank (Fig. 199) . . . . . **Ilyobates** Kraatz.
- Beine kräftig. 3. Fühlerglied kürzer als das 2. Glied (Fig. 201). Fig. 200 . . . . . **Caloderia** Mannh.

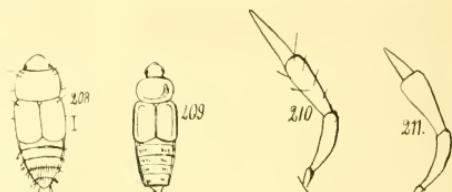
### Subfamilie Tachyporinae.

- 1. Fühler 10gliedr. (Fig. 203). Tarsen stets 4gliedr. (Fig. 207). Körper sehr klein, kann sich zusammenkugeln (Fig. 206) . . . . . **Hypocyptus** Mann.
- Fühler 11gliedr. (Fig. 204). Tarsen 5gliedrig . . . . . 2
- 2. Fühler sehr fein mit langen Haaren (Fig. 205) . . . . . 3
- Fühler gegen die Spitze mehr od. weniger verdickt (Fig. 204) . . . . . 4

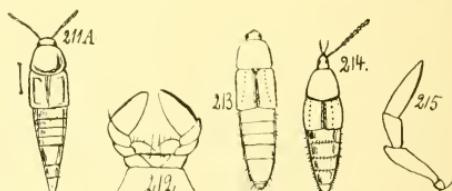
- 3. Hsch. quer, beiderseits stark gerundet (Fig. 209). **Trichophya** Mann.



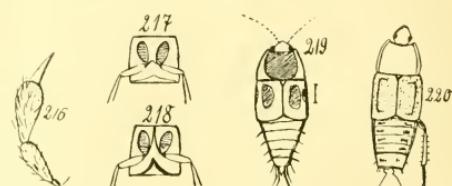
- Hsch. nach vorn in schwacher Rundung leicht verschmälert (Fig. 208) . . . . . **Habrocerus** Er.
- 4. Flgd. mit vertieftem Nahtstreifen (Fig. 213, 214) . . . . . 5
- Flgd. ohne vertieften Nahtstreifen (Fig. 219, 220) . . . . . 7



- 5. Endglied der Kiefertaster so lang od. länger als das vorletzte Glied (Fig. 210) . . . . . 6
- Endglieder der Kiefertaster viel kleiner (Fig. 211). Fig. 211A . . . . . **Mycetoporus** Mann.
- 6. Endglied der Lippentaster sehr groß (Fig. 212), Fig. 213. **Bryocaris** Lac.
- Endglied der Lippentaster normal. Fig. 214. **Bolitobius** Mann.

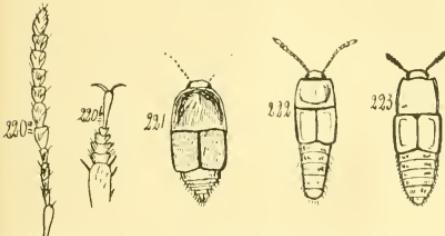


- 7. Endglied der Kiefertaster so lang od. länger als das vorletzte Glied (Fig. 215) . . . . . 8
- Endglied der Kiefertaster klein (Fig. 216) . . . . . 9



- 8. Mesosternum gekielt (Fig. 218). Fig. 219. **Lencoparyphus** Kraatz.
- Mesosternum ungekielt (Fig. 217). Schienen mit Dornen bekleidet. Fig. 220. Fühler (Fig. 220a). Vorder-tarsen (Fig. 220b) . . . . . **Tachinus** Grav.

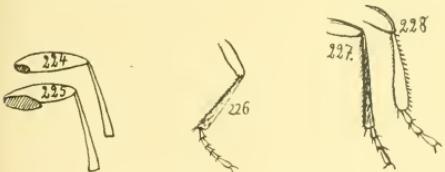
9. Ganze Oberseite pubescent (Fig. 221). **Conosoma** Kraatz  
(Conurus Steph.) . . . . . 10  
— K. u. Hsch. kahl (Fig. 222, 223) . . . . . 10  
10. Fühler seitlich nicht zusammengedrückt. Fig. 222. **Tachyporus** Grav.  
— Fühler seitlich zusammengedrückt . . . . . 11



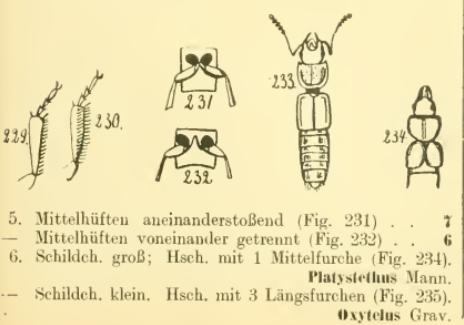
11. Fühler kaum die Mitte des Hsch. erreichend (Fig. 223). Flgd. rot, Hsch. schwarz, Hinterecken braunrot.  
**Lamprinus** Heer.  
— Fühler erreichen den Hsch.-Hinterrand, sonst Ge-  
stalt wie **Lamprinus** . . . . . **Lamprinodes** Luze.

#### Subfamilie Oxytelinae.

1. Schenkelanhänge der Hinterbeine klein (Oxytelini)  
(Fig. 224) . . . . . 2  
— Schenkelanhänge der Hinterbeine groß, mindestens  $\frac{1}{3}$   
der Schenkellänge (Fig. 225) . . . . . 13  
2. Tarsen 3gliedrig (Fig. 227) . . . . . 3  
— Tarsen 5gliedrig (Fig. 226) . . . . . 10



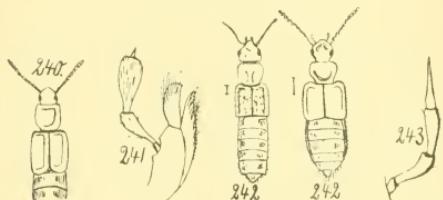
3. Schienen außen mit Stacheln besetzt, mindestens die  
Hinterschienen (Fig. 228) . . . . . 4  
— Alle Schienen ohne Stacheln einfach pubescent (Fig.  
227) . . . . . 8  
4. Vorderschienen mit 2 Stachelreihen (Fig. 230). Fühler  
nach dem ersten Gliede stark geknickt. Zwischen Hsch.  
und Flgd. ein Stiel (Fig. 233) . . . . . **Bledius** Mann.  
— Vorderschienen nur mit 1 Stachelreihe (Fig. 229) . . . . . 5



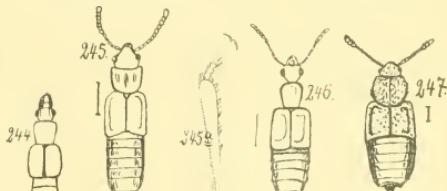
7. Klauenglied der Tarsen doppelt so lang als die 2 ersten  
Glieder zusammen (Fig. 237). Fig. 236. **Haploclerus** Steph.  
— Klauenglied ungefähr so lang als die 2 ersten zu-  
sammen. Fig. 238 . . . . . **Plaueustomus** Duv.



8. Hsch. herzförmig (Fig. 239). Flgd. bis zur Spitze  
aneinanderliegend (Fig. 242) . . . . . 9  
— Hsch. viereckig. Flgd. hinten klaffend, lassen die  
Flügelspitzen sehen (Fig. 240). **Thinobius** Kiesw.  
9. Schildch. kaum sichtbar (Fig. 241). Endglied der  
Kiefertaster sehr klein (Fig. 241). **Trogophloeus** Mann.  
— Schildch. deutlich. Endglied der Kiefertaster länger  
als das vorletzte (Fig. 243) . . . . . **Aucylophorus** Kraatz.  
10. Vorder- u. Mittelschenien außen bedornt (Fig. 229) . . . . . 11  
— Alle Schienen unbedornt . . . . . 12



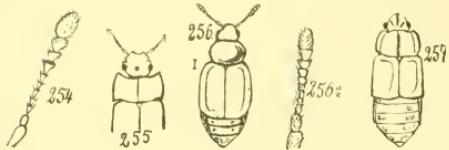
11. Mandibeln lang, stark vorragend (Fig. 244). Kopf  
hinten eingeschnürt. Hsch. rechteckig. **Acrognathus** Er.  
— Mandibeln kurz, wenig vorragend (Fig. 245). Kopf  
nicht eingeschnürt. Hsch. herzförmig. Vorderbein  
(Fig. 245a) . . . . . **Coprophilus** Latr.  
12. Körper schlank, niedergedrückt (Fig. 246). Fühler  
lang u. schlank . . . . . **Deleaster** Er.  
— Körper kurz, gewölbt (Fig. 247). Fühler kurz mit  
3 größeren Endgliedern . . . . . **Syntomium** Curt.



13. Vorderhüften quer, walzenförmig (Fig. 249) . . . . . 14  
— Vorderhüften konisch zapfenförmig (Fig. 248) . . . . . 17



14. Tarsen 3gliedr. Fühler scheinbar 9gliedr., mit großer, runder Keule (Fig. 250, 252). Fig. 253).
- Micropeplus Latr.
- Tarsen 5gliedr. (Fig. 251). Fühler 11gliedr. Keule allmählich entstehend (Fig. 254). (Proteinini) . . . . . 15
  - 15. Kopf auf der Stirn mit 1 Ocellus (Fig. 255) und vorn ausgebecket . . . . . Metopispa Woll.
  - Kopf vorn gerundet, ohne Ocellen (Fig. 256) . . . . . 16



16. Hsch. ohne Mittelfurche. Flgl. lang (Fig. 256). Fühler (Fig. 256a) . . . . . Proteinus Latr.
- Hsch. mit tiefer Mittelfurche. Flgl. kurz (Fig. 257). Mesosternalfortsatz (257a). Kieferfarter (257b).
- Megarhinus** Steph. (Phloeocribium Lac.)  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

Dr. Carroll Fox teilte in der Pacific Coast Entomological Society mit (Ent. News XX. p. 333), daß Sarcopsyliden parasitisch an Flöhen leben. Er fand auf 1 Floh 6 dieser Tiere.

Ludwig Mayer (Ent. Zeitschr. XXIII. p. 103) hat bei Zucht im großen von Bombyx mori eine merkwürdige Raupe gefunden: „Die Raupen der italienischen Rasse sind fast alle gleichmäßig weißgrün gefärbt, dagegen unter den Raupen der französischen Rasse kommen auf etwa 500 Stück eine mehr oder weniger schwarz gebänderte, gefleckte oder gestreifte oder gar ganz schwarze. Er erhielt nun 1 Stück, das genau der Längssachse nach zur Hälfte schwarz und zur Hälfte weiß ist, links einfarbig weiß, rechts dicht schwarz längsgestreift, wie die meisten schwarzen Raupen. So genau ist die Teilung, daß das Afterhorn rechts schwarz, links weiß ist.“ — Die Raupe hat einen Zwitter ergeben, rechts männlich, links weiblich. Das lebende Tier ist durch Vermittlung des Prof. Dr. Seitz einem Fachanatom überwandt worden.

An denselben Orte, an dem im Vorjahr der von Paul Born (Soc. ent.) beschriebene Hybrid von Procrustes coriaceus + Megadontus violaceus gefund'n ward, hat man jetzt ein weiteres ♂ Exemplar gesammelt. (Ent. Zeitschr. XXII. p. 104). Besitzer wird Dr. Roeschke-Berlin.

Aus dem Jahresbericht des Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Amanu für das Rechnungsjahr von 1. April 1907 bis 31. März 1908 interessiert uns folgendes: „Die gewöhnliche Begleitercheinung trocken-heißer Jahrgänge, die Wanderhenschrecken, mußten erfahrungsgemäß erwartet werden. In der Tat stellten sie sich ein, glücklicherweise nur in wenigen Schwärmen. — Die bunte Stinkschrecke (Zonocerus elegans Thunb.) hat sich infolge der ihrer Entwicklung günstigen Witterung von der durch Pilzseuchen verursachten Verminderung des Vorjahres erholen können. Sie trat stellenweise schädlich in den Kaffee- und Gummipflanzungen auf. Ganz enorm haben sich die Grillen vermehrt. In den Gärten und Pflanzungen Ostusambaras erschienen 3 mittelgroße Arten scharenweise und begannen verschiedenen Kulturen gefährlich zu werden. Der Baumwolle schadete im Bezirk Mohoro der Stammringler sehr, ein (wie erstmalig festgestellt ward) Rüsselkäfer; seine Larven leben in dem abbrechenden oberen Stammstücke. In Sadani hatte der rote Kapselwurm im Juni und Juli 1907 ein Drittel der Kapseln zerstört. Später verschwand er, um mit Eintritt des Regens

abermals etwa 50% der Ernte zu vernichten. Der von den Rotwanzen angerichtete Schaden ließ sich auf ein Minimum beschränken. An Sisal wurde im Bezirke Tanga ein neuer gefährlicher Schädling in einem dunkel metallglänzenden Käferchen (Currysomelidae) entdeckt, das ganze Pflanzen (vorwiegend bis 2 jährig) vernichtete. Der Erdbohrer (Georhynchus cinereoargenteus) — wir nehmen an, daß darunter die Rüsselkäfergattung gemeint ist — fraß wiederholter Pflanzen von unten an. — Die Zahl der Feinde des Kautschukbaumes Manihot Glaziovii scheint merklich zuzunehmen, besonders in Kulturen auf ungünstigem Boden. Eine rote Fliegenmaide zerstörte bei Lindi das Kambium einzelner Stengel vollständig, so daß die befallenen Stellen wie von der Sonne verbrannt erschienen. Rüsselkäfer fraßen nach der Regenzeit die Blätter junger Pflanzen bis auf die Rippen ab. Die Knollen 60 bis 70 cm hoher Stämmchen aus einer anderen Pflanzung hatte eine kleine Ameise ausgeöhlt. Termiten in Mombasa an Stamm selbst. Auch der erwähnte Erdbohrer vernichtete die Knollen halbwachsender Bäume. Endlich wurden junge Pflanzen von Tausendfüßen abgefressen. Schildläuse und Blasenfüße scheinen nirgends großen Schaden angerichtet zu haben. Gegen Ende Februar schälte die Brut der großen Heuschrecke Matacus orientalis die Blattoberseite von Ficus elastica, später fraß sie die Blätter bis auf die Rippen und verletzte häufig die Knospen. — Die Kaffeewanie ist zurückgegangen, der Kaffeebohrer (Bockkäfer) breite sich langsam aus und ist schwer zu bekämpfen. In der Cinchonaanpflanzung ist die Wanzen (Helopeltis)-Plage ungewöhnlich stark gewesen, ebenso auf Kampferbäumen, denen auch Milben zusetzen. Zahlfrech war in den Mangopflaumen der Rüsselkäfer Cyptorrhynchus mangiferae F. — An Mais, Weizen, Mtama und Mwele fraßen 2 Blattkäferlarven (Epilachna) die Blattoberseite ab. An Mbasi (Caiana indiensis) war der (Baumwoll-)Stammringler häufig, nicht selten trat der Mtamabohrer auf, der Luzernesaat schadete Blattläuse und Erdflöhe. In den getrockneten Vorräten von Mhogoknollen (Manihot utilissima) kam eine Laride (Bruchide) vor, ebenso eine Schmetterlingsraupe. Die Senfsaat soll eine kleine schwarze Coccinelle beschädigt haben. — Die Blätter des Teakbaumes litten unter der Wollschildlaus, der aber Coccinellen-, Dipteren- und Lycaeidenlarven nachstellten. — Neben der Honigbiene wurde die kleine stachellose Trigona auf Honig- und Wachsgewinnung gezüchtet, Erfahrungen stehen aber noch aus. Die Seidenkultur in Tanga liegt noch in den Anfängen. Zur Ausbeutung der Gespinstseide einer wilden, besonders am Victoria-Njansassee häufigen Seidenraupe hat sich eine Gesellschaft gebildet.

Eine viel erörterte und doch bis heute wenig geklärte Frage: „Sind die Vögel solche Vertilger von fliegenden Schmetterlingen, daß bei letzteren iherwegen eine Form- und Farbenanpassung stattgefunden hat?“ ist in der Märzssitzung der Londoner Entomologischen Gesellschaft wieder einmal behandelt worden. G. A. K. Marshall hat hierzu alles Tatsächliche gesammelt, was er finden konnte und berichtet, daß in der paläarktischen Region 33 Vogelarten als Vertilger von 34 Schmetterlingssorten beobachtet worden sind, in der äthiopischen Region 26 Vogelarten: 26 Falterarten, in der orientalischen Region 27 Vogelarten: 46 Falterarten, in der narktischen Region 46 Vogelarten: 20 Falterarten. Marshall hält damit die Behauptung, daß eine ernsthafte Schmetterlingsvertilgung durch Vögel nicht stattfinde, für widerlegt. Dr. T. A. Chapman meint, daß die Spärlichkeit diesbezüglicher Beobachtungen auf die Scheu der Vögel zu schieben sei, in Gegenwart der Menschen zu jagen. W. J. Kaye hat in Südamerika nie gesehen, daß Vögel Schmetterlinge angegriffen hätten und gleiches bestätigt J. J. Walker für Australien und andere überseeische Gegenden. — Allenthalben Insektenplagen und nirgends sichere Beobachtungen!

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: [Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands. 102-104](#)